



Die von Sunraising und dutzenden Panelbesitzer:innen im Jahr 2018 realisierte Solaranlage Jolimont im Berner Ostring liefert mit einer Leistung von 37 kWp den Strom für rund 60 Haushalte (H4) pro Jahr.

MIETERINNEN UND MIETER MACHEN ENERGIEWENDE - EINE ANLEITUNG

Mit ökologischem Strom verhält es sich anders als mit der Tomate aus dem Biomarkt. Während die Tomate intensiver schmeckt und die bessere Qualität schon rein äusserlich erkennbar ist, bemerken wir nicht, welcher Strom aus unseren Steckdosen fliesst – Strom ist halt Strom. Das ist einer der Gründe, weswegen vor allem Mieter:innen sich kaum mit dem Thema Stromherkunft befassen – obwohl es auch hier möglich wäre, seinen eigenen ökologischen Fussabdruck enorm zu verringern.

Morgens mit dem E-Bike zur Arbeit zu fahren statt mit dem Auto ist heute ein gängiges Ritual und sowohl aus ökologischer Sicht wie auch für die Gesundheit sinnvoll. Dass das E-Bike am Abend jedoch mit Strom aus einer willkürlichen Energiequelle geladen wird, ist schade, aber verständlich. Denn das Thema Energie ist komplex und stellt so manche Hausbesitzer:innen vor Herausforderungen. Wie sollen denn da Mieter:innen jemals durchblicken? Dass Sie als Mieterin oder Mieter vielfältige Möglichkeiten haben, ökologischen Strom zu beziehen, beweist unter anderem die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES). Diese hat sich intensiv mit dem Thema Solarstrom für Mieter:innen beschäftigt. Nachfolgend ihre Tipps.

*Jörg Rüetschi,
Projektleiter Umweltschutz, WWF Bern*



50 JAHRE WWF BERN

Seit 1972 engagieren sich viele Freiwillige für die Ziele des WWF im Kanton Bern. Was bewegt sie dazu? Der WWF steht seit Beginn für ein umfassendes Umweltschutzverständnis auf allen Ebenen: International, national und regional. In den ersten Jahren befasste sich auch der WWF im Kanton Bern mit Arten- und Biotopschutz, weshalb früh eine Heckengruppe gegründet wurde, die immer noch jeden Winter Samstag für Samstag aktiv ist. Doch der WWF hat sehr früh erkannt, dass die Artenvielfalt nur überlebt, wenn wir gleichzeitig den Klimaschutz sichern und unsere Abfälle in den Griff bekommen. Im Kanton Bern hat sich der WWF immer wieder überlegt, wie er am wirksamsten auf diese Ziele hinarbeiten kann. Ein Dauerbrenner war der Kampf gegen das AKW in Mühleberg, das auf ewig hochgiftige Abfälle zurückliess. Parallel dazu haben wir mitgeholfen, dass die politischen Weichenstellungen verbessert werden, damit nachhaltiges Leben wenn möglich belohnt wird.

Jörg Rüetschi,
Projektleiter Umweltschutz, WWF Bern

In der Schweiz wird der Fokus der Energiewende auf der Solarenergie liegen, da die Potentiale der Wasserkraft praktisch ausgeschöpft sind und die Windenergie mit starkem Widerstand zu kämpfen hat. Das Tolle an der Sonnenenergie ist, dass diese sowohl dezentral als auch lokal produziert wird. Dadurch entstehen für Mieterinnen und Mieter, die den Strom nicht nur beziehen wollen, viele innovative Möglichkeiten, auch mit einem kleinen Budget einen Teil einer Anlage zu besitzen oder zur Realisierung neuer Anlagen beizutragen.

Wie funktioniert der Handel mit Solarstrom überhaupt?

Strom bleibt Strom – egal aus welcher Quelle er kommt. Ist dieser einmal im Netz eingespeist, lässt sich dessen Herkunft nicht mehr bestimmen. Für die Deklaration hat der Bund das System der Herkunftsnachweise (HKN) eingeführt. Diese werden pro erzeugter Kilowattstunde (kWh) Strom ausgestellt, sind aber nicht an die entsprechende kWh gebunden. Dabei können nur so viele HKN im Umlauf sein, wie ökologischer Strom produziert wurde. Wird dieser zusammen mit einer kWh «Graustrom» – das heisst elektrische Energie mit unbestimmter Herkunft – verbraucht, wird er entwertet. Ziel und Zweck der HKN ist es, den ökologischen Mehrwert von Strom fassbar zu machen und damit eine Möglichkeit zu bieten, diese Energie auf dem freien Markt beispielsweise als Ökostromprodukt mit dem entsprechenden Mehrwert zu handeln. Streng genommen können Mieterinnen und Mieter

ohne Solaranlage auf und am Gebäude keinen physikalischen Solarstrom beziehen, sondern lediglich den ökologischen Mehrwert kaufen. Damit garantiert der Stromlieferant, dass die Menge des bezogenen Stromes aus Solaranlagen stammt. Zusammenfassend ergeben sich verschiedene Möglichkeiten für Mieter:innen, Solarstrom zu beziehen.

Ökologischer Strom des Elektrizitätswerks (EW)

Mittlerweile ist es bei den meisten Elektrizitätswerken im Kanton Bern möglich, ökologischen bzw. Solarstrom zu beziehen (Bsp. BKW: Energy Green oder Energy Blue). So kann für den eigenen Strom bestimmt werden, aus welchen Energiequellen dieser kommen soll.

Solargenossenschaften und -vereine

Will man sich direkt bei den Solarstromproduzierenden beteiligen, eignen sich Solargenossenschaften oder -vereine. Diese bauen, betreiben und finanzieren Anlagen selbst und handeln dann mit dem Solarstrom und dem HKN. So wird hier die Beteiligung mit HKN oder einer Gutschrift kompensiert. Teilweise ist auch der direkte Stromkauf als Nichtmitglied möglich.

Crowdfunding / Photovoltaik-Funding

Die Finanzierung von Solaranlagen kann auch mit Hilfe eines Crowdfundings unterstützt werden. Solche Solaranlagen gehören meist Trägerschaften,

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR SONNENENERGIE (SSES)

Die SSES zählt rund 4000 Mitglieder und ist in 11 Regional- und Fachgruppen gesamtschweizerisch als Konsumentenorganisation im Bereich Solarenergie tätig. Ihre Projekte umfassen Öffentlichkeits- und Informationsarbeiten, aber auch die Teilnahme am politischen Gestaltungsprozess und Projekte zur Förderung des Ausbaus der Solarenergie. In diesem Rahmen hat sie für EnergieSchweiz das Merkblatt «Solarstrom für Mieterinnen und Mieter» erarbeitet.

Werden Sie noch heute Mitglied
und unterstützen Sie unsere Arbeit.





© SSES / Beat Kohler

Solaranlagen gibt es in verschiedenen Grössen – auch für kleinere Budgets.

und das investierte Geld wird rückwirkend auf der eigenen Stromrechnung kompensiert.

Mini-Solarkraftwerke

Möchte man selbst Solarstrom produzieren, gibt es die Möglichkeit fixfertige Solaranlagen zu installieren. Diese werden meist auf dem Dach, Balkon oder an der Fassade montiert und haben genormte Kabel für den Anschluss ans

Stromnetz. Für die Installation müssen die Vermieter:innen einverstanden sein und eine Meldung an das lokale Elektrizitätswerk gemacht werden.

Solarvignetten

Für den Bezug von Strom für ein bestimmtes Gerät, gibt es die Möglichkeit eine Vignette zu kaufen. Mit dieser kann eine fixe Bezugsmenge Solarstrom pro Jahr bezogen werden.

Ökostrombörsen

Ökostrombörsen verkaufen die Herkunftsnachweise von privaten Solarproduzierenden. Da die meisten Elektrizitätswerke im Kanton Bern jedoch selbst schon eine Vergütung für die Herkunftsnachweise zahlen, muss unter Umständen Strom von weiter entfernten Anlagen gekauft werden.

Die Vor- und Nachteile sowie den Impact der genannten Solarstrom-Modelle für Mieter:innen sind auf der folgenden Tabelle übersichtlich dargestellt. Falls Sie

nicht sicher sind, welche Lösung am besten zu Ihrer Situation passt oder wenn Sie gerne mehr über das Thema erfahren wollen, können Sie diese und viele weitere Informationen unter www.energieschweiz.ch/mieterinnen-solar nachlesen. Dort finden Sie zudem eine Liste der schweizweiten Angebote. ■

Beat Kohler, Redaktor SSES

STADT-KLIMAINITIATIVE BERN

In Bern haben diverse Organisationen, darunter der WWF, und Parteien Unterschriften für eine Initiative gesammelt. Diese will die Stadt auf den Klimawandel vorbereiten. Sie verlangt mehr klimaangepasste Strassenräume sowie mehr entsiegelte, begrünte Flächen und schattenspendende Bäume sowie Begegnungszonen und Flächen für Velo- und Fussverkehr. Dies hilft nicht nur, mit den zunehmenden Wetterextremen besser umzugehen, sondern trägt auch zu mehr Gesundheit, Lebens- und Wohnqualität bei.

© ADEI Genetium, energiegenossenschaft.ch



So funktioniert die Installation des Mini-Solarkraftwerks.

| Modell/Impact | Strom wird mit Solarstrom gedeckt | Nachfrage Herkunftsnachweis stimuliert | Stärkung Investitionssicherheit für Produzierende | Direkte Finanzierung neuer Anlagen | Bottom-up (aus der Gesellschaft heraus) | Höherer Anteil Solarstrom im Schweiz. Strommix | Finanzielle Mehrwertabschöpfung | Mitsprache |
|---------------------------------|-----------------------------------|--|---|------------------------------------|---|--|---------------------------------|------------|
| Ökostrom über EW | JA | TEILS | TEILS | NEIN | NEIN | JA | NEIN | NEIN |
| Solarverein & -genossenschaften | JA | JA | JA | JA | JA | JA | JA | JA |
| Ökostrombörse | JA, FIXE MENGE | JA | JA | TEILS | TEILS | JA | NEIN | TEILS |
| Solarvignette | JA, FIXE MENGE | JA | JA | TEILS | TEILS | JA | NEIN | NEIN |
| Crowd-Funding | JA | JA | JA | JA | JA | JA | JA | JA |
| Minisolarkraftwerk | JA | JA | JA | NEIN | JA | JA | JA | JA |

«BÖIMIG UND SCHITTER»

Es gibt Sonnenschein und Wolken, nicht nur im Wetterbericht, sondern auch in Bezug auf unseren Umgang mit der Umwelt. Der WWF Bern adelt in jeder Ausgabe ein «böimiges» und tadelt ein «schitteres» Beispiel. Und wir suchen Sie als Leserreporter:in dafür. Senden Sie uns per Mail ein Foto Ihrer Beobachtung an info@wwf-bern.ch, mit einem kurzen Text und einer genauen Ortsbeschreibung. Die «böimigsten» und die «schittersten» Beispiele werden publiziert.



Böimig Bunt blüht der Garten des Zentrums Paul Klee. Damit wir alle diesen tollen Anblick genießen können, arbeiten Menschen im Einklang mit der Natur. So tragen drei Arten von «Arbeiterinnen» dazu bei, dass der Garten in seiner vollen

Pracht erblüht. Zum einen braucht es die Gärtnerinnen, die mit ihrem Know-how für das Setzen, Wachsen und Gedeihen zuständig sind. Fleissige Insekten unterstützen die Gärtnerinnen, indem sie mit viel Einsatz und Gemeinschaftssinn die Pflanzen bestäuben. Die wohl bedeutendste «Arbeiterin» ist die Natur. Nur mit ihren Grundlagen – Boden, Sonnenschein und Wasser – wird ein solch schöner Garten erst möglich. ■

Patrizia Zanetti, Leserreporterin und Mitglied des WWF



© Zentrum Paul Klee



Schitter Muss man einen Vorplatz wirklich asphaltieren? Hätte man Rasengittersteine verwendet, könnten zwischen den

Steinen kleine Wildblumen wachsen, und das Regenwasser würde versickern. Auch ein paar zusätzliche Sträucher hätten hier Platz. Gehölze sorgen für kühle, frische Luft, was im Sommer sehr erwünscht wäre. Dazu müsste man nicht einmal den Asphalt aufreissen, denn viele einheimische Sträucher und Stauden, wie etwa Kornelkirsche, Weissdorn, Weinraute oder Beinwell, gedeihen auch in Töpfen. Diese Pflanzen sehen nicht nur schön aus, sondern machen auch Bienen und Schmetterlingen eine Freude. Es wäre also gar nicht aufwändig, einen Vorplatz naturfreundlich zu gestalten. ■

Sara Ferraro, freie Texterin beim WWF Bern



© Sara Ferraro

WWF IN DER SCHULE

MEERESSCHILDKRÖTE IN OBERBOTTIGER SCHULE GESICHTET

Oberbottigen, im Juni 2022: Schon auf dem Pausenplatz wird Denise Fuss von den Kindern umringt und willkommen geheissen. «Sind Sie vom WWF? Wissen Sie, wo unser Klassenzimmer ist? Haben Sie die Schildkröte dabei?» Erwartung und Spannung liegen in der Luft. Angefangen hat alles mit einer Abstimmung im Unterricht. Vor einigen Wochen beschlossen die Schüler:innen der zweiten und dritten Klasse in Oberbottigen, an einem Sponsorenlauf des WWF teilzunehmen. Für Jaguare und Regenwald? Oder doch lieber für Meeresschildkröten und Meere? Eine Mehrheit hat sich für saubere Meere und die Meeresschildkröten entschieden, und im Dählhölzliwald sind alle mit viel Engagement mitgelaufen. Jetzt werden die Zweit- und Drittklässler:innen, als Anerkennung sozusagen, eine echte Schildkröte sehen



© zVg, Angelika Koppio

Voller Neugier ertasten die Kinder Panzer und Bauch der Schildkröte.

und anfassen können. Wenn die denn auch wirklich da ist.

Die Spannung löst sich: Denise Fuss hat tatsächlich eine echte Schildkröte mitgebracht – einen Schildkrötenpanzer, der an der Grenze konfisziert wurde. Die Schüler:innen sind begeistert «Wow!» «Krass», «Darf ich auch mal?» Denise kennt die Reaktionen. Als Erlebnisbesucherin des WWF will sie die Sinne der Kinder ansprechen. Das gelingt auch mit einer Schablone, sie sie im Gang ausgelegt hat. Sie zeigt, wie gross die grösste Meeresschildkrötenart der Welt ist. Grösser als die meisten der Schüler:innen, die sich auf das Stück Filz legen. Und wieder sind die Kinder begeistert.

Später allerdings müssen sie erfahren, dass die Meeresschildkröten vom Aussterben bedroht sind. – wegen Beifang, Überfischung oder durch Plastik, den sie fressen. Immer wieder gehen während der zwei Lektionen die Hände in die Höhe. Die Kinder fragen und erzählen, was sie wissen. Daniel zum Beispiel hat schon von speziellen Netzen gehört, aus denen sich Schildkröten selbst befreien können. Stimmt das? Ja, sagt Denise, solche gebe es tatsächlich. Gemeinsam überlegen sie, was man gegen den Massentod der Schildkröten tun

kann – die Lösung heisst: Plastik vermeiden, Plastik nicht wegwerfen, sondern wiederverwerten und beim Kauf von Fisch auf das Fischschutzlabel achten. «Etwas habt ihr ja schon getan», sagt Denise. «Ihr wart am Sponsorenlauf dabei.»

Bevor sie sich verabschiedet, sammelt sie die Rückmeldungen der Kinder. Diese sind vielfältig und sehr positiv:

«Ich habe viel gelernt.»

«Ich wusste nicht, dass es so grosse Schildkröten gibt.»

«Ich wusste nicht, was Schildkröten essen.»

«Ich wusste nicht, dass Schildkröten bedroht sind.»

«Der Besuch hat mir mega gefallen. Kommen Sie wieder!»

Auch die Lehrerin, Isabelle Willi, ist begeistert: «Der Besuch war ein aussergewöhnliches Erlebnis für die ganze Klasse. Der WWF bringt Anschauungsmaterial ins Klassenzimmer, an das wir nicht so einfach herankommen, wie zum Beispiel diesen Schildkrötenpanzer. Die Kinder erleben, wie sich eine Schildkröte anfühlt und wie gross sie werden kann. Und mit dem Sponsorenlauf machen sie die Erfahrung, dass sie selber et-



© ZVG, Angelika Kopiro

Die riesige Meeresschildkröte im Schulgang.

was tun können für saubere Meere und für das Überleben der Schildkröten. Auch ich habe viel gelernt», sagt sie. Sie schliesst mit einem Werbespruch für die Aktion des WWF: «Ich würde das Päckli aus Erlebnisbesuch und Sponsorenlauf meinen Lehrerkolleg:innen auf jeden Fall weiterempfehlen. Es hat uns allen richtig Spass gemacht».

WWF SPONSORENLAUF

RUNDE UM RUNDE. FÜR JAGUARE UND MEERESSCHILDKRÖTEN

Dählhölzliwald in Bern, im Mai 2022: Zusammen mit Schüler:innen aus vielen anderen Schulhäusern macht die Klasse aus Oberbottigen am WWF-Lauf mit. Die Begeisterung ist gross, der Einsatz enorm. Was den Kindern am besten gefällt? Das Aufwärmen und das Rennen mit den beiden Pandabären.

349 Schüler:innen laufen 3 017 Runden à 740 Meter, also insgesamt 2 262 Kilometer, was ungefähr der Strecke von Bern nach Helsinki entspricht.

Die achtjährige Hannah und die sechsjährige Rhea sind in einer Stunde 10 Runden gerannt, und sie wollen unbedingt wieder mitmachen. Der Lauf ist eine gute Gelegenheit, sich für ein Tier und seinen Lebensraum einzusetzen.



© Christoph Weber

Voller Freude erreichen die Schüler:innen das Ziel.



Sogar der Pandabär rennt für einen guten Zweck zusammen mit den Kindern.

© Christoph Weber

ERLEBNISBESUCHE UND WWF-LÄUFE

Naturkundeunterricht vom Feinsten. WWF-Erlebnisbesuche sind keine trockene Angelegenheit. Durch vielseitiges Anschauungsmaterial lernen die Kinder während zwei Lektionen mit allen Sinnen Jaguar, Meerschdickröten, Bienen und viele weitere Tiere sowie deren Lebensräume kennen. Die Schüler:innen tauchen mühelos in die Welt der Tiere ein und entdecken spielerisch und interaktiv viel Neues und Spannendes. Die WWF-Läufe bieten den Kindern eine einfache und effektive Möglichkeit, sich für Umweltprojekte einzusetzen.

Unser Angebot richtet sich an Kindergärten und Klassen von der Primar- bis zur Oberstufe. Ein Erlebnisbesuch kostet 100 Franken. Für Schulklassen, die an einem WWF-Lauf teilnehmen, ist der Besuch kostenlos.

Im Schuljahr 2022/2023 stehen Bienen und Biodiversität im Zentrum der WWF-Läufe und der Erlebnisbesuche. Aber man kann auch weiterhin für die anderen Tiere und ihre Lebensräume laufen.

Weitere Infos unter: www.wwf-besovs.ch/schule

WWF IN DER FREIZEIT

DETEKTIVARBEIT IN WÄLDERN UND AN GEWÄSSERN

Bern, im November 2021: Im goldenen Herbstwald werden 15 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zu Detektiv:innen. Zum Aufwärmen gibt es einen «Zaubertee», der über dem Feuer gekocht wurde. Dann gehen die Kinder auf die Suche nach Tritt- und Frassspuren von Tieren. Die Kinder spielen, toben und basteln im Wald. Es ist ein Tag voller Abenteuer.

Jon und seine Freunde rufen nach Katrin. Sie haben Haare gefunden und erfahren von ihr, dass sie den Schlafplatz eines Rehs entdeckt haben. Stolz zeigen sie den Platz ihren Detektiv-Kolleg:innen. Diese haben andere, kleinere Krabbeltiere entdeckt und mit Becherlupen untersucht. Immer wieder sorgt für Überraschung, wie viele Beine so ein Insekt hat, wie schillernd Käfer sein können oder wie viele Ameisen an einem Ameisenhaufen bauen.

Die spielerische Exkursion im Bremgartenwald ist einer von vielen Anlässen, die der WWF Bern zusammen mit Freiwilligen organisiert. Mit Fachleuten entdecken die Kinder im Wald oder an einem Gewässer die Vielfalt der Lebensräume und ihrer Bewohner. So können die Kinder den Forschungsdrang ausleben, der in ihnen steckt. ■

KINDER, RAUS IN DIE NATUR MIT DEM WWF

Kommt und entdeckt Wald und Gewässer mit allen Sinnen! Einen halben Tag lang gehen wir auf Pirsch, suchen Tierspuren, malen, basteln und musizieren. Natürlich kommen auch Spielen, Toben und Picknicken nicht zu kurz.

www.wwf-besovs.ch/kinderaktivitaeten



Was krabbelt denn da?

Alle Beiträge zu den Kinderaktivitäten von Angelika Koprio, Verantwortliche Freiwilligenkoordination und WWF-Läufe beim WWF Bern

© Lejla Orsch

STADT-LAND-GRABEN? ACH WO!

Bei «Natur verbindet» arbeiten Bäuerinnen und Bauern mit Freiwilligen des WWF Hand in Hand, um die Biodiversität in unserer Kulturlandschaft zu fördern. Gemeinsam pflanzen wir Hecken und Obstgärten, pflegen Wiesen und Weiden, installieren Nistkästen und bekämpfen Neophyten. Als Praktikantin beim WWF Bern, Solothurn und Oberwallis durfte ich das zweite Projektjahr von «Natur verbindet» mitorganisieren und selbst im Feld mit anpacken.

Die vergangenen sechs Einsätze in den Kantonen Bern und Solothurn zeigen, was alles möglich wird, wenn Fachleute und Laien zusammenarbeiten.

Anfang Oktober 2021: Bei bestem Wetter und mit einem grossen Team starten wir die neue Saison mit einer Heckenpflanzung auf dem wunderschönen Familienbetrieb Schürch in Bütikofen (BE).

Ende Oktober 2021: Am Rebberg von Simon Issler in Ichertswil (SO) ergänzen wir die schöne Landschaft mit einer Hecke.

Dezember 2021: Auf dem Betrieb des Teams von Snack de Heck in Wiedlisbach (BE) stürzen wir uns erneut in die Arbeit und die Kälte. Wir bauen mächtige Stein- und Asthaufen als Nisthilfen für Kleintiere, Amphibien und Insekten.

März 2022: Wir sind zum zweiten Mal Gast bei Thomas König und seiner Familie in Oberbottigen (BE). Mit der im Jahr zuvor gepflanzten Benjeshecke geht es in die zweite Runde.

April 2022: Zusammen mit dem Team von living Garden in Niederwangen (BE) gelingt es uns, trotz eines apriltypischen Schneesturms 100 Meter Naturhecke zu pflanzen.

Mai 2022: Die Firma Sales Force unterstützt uns bei einem Einsatz im schönen Naturpark Gantrisch (BE). Neben der schweiss-treibenden Arbeit geniessen wir die Wanderung mit atemberaubender Aussicht zum Betrieb von Rosetta Bregy.



1 Regenhasen, gute Stimmung und fleissige Handarbeit am Rebberg in Ichertswil (SO).

2 100 Meter Naturhecke trotz Aprilwetter in Niederwangen (BE).

3 In unmittelbarer Stadtnähe entsteht die Benjeshecke in Oberbottigen (BE).

4 Ein neues zu Hause für Fledermäuse im Naturpark Gantrisch ist in Entstehung.

© Alle Bilder zVg

Wir freuen uns darauf, die bald bunt blühenden Hecken zu bestaunen und weitere tolle Betriebe in den Kantonen Bern und Solothurn kennenzulernen. ■

Livia Lehmann, Praktikantin WWF

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022

Dienstag, 22. November, am Abend in Bern

Das Programm und weitere Informationen finden Sie unter www.wwf-be.ch/MV.



Anmeldung bis
15. November

AGENDA

WWF Aktivitäten vom 11. September bis 17. Dezember 2022

| WAS | WER | WANN | WO | WEITERE INFORMATIONEN |
|---|---|----------------------------------|---|--|
| Grümpeltturnier: Wir stürmen nachhaltig | Alle, die sich für Nachhaltigkeit interessieren und an diesem Grümpeltturnier helfen mögen. | 11. Sept., 12.00-19.00 Uhr | Sportplatz Spitalacker, Bern | Anmeldung als Helfer:in bis am 8. Sept direkt bei info@wwf-be.ch |
| Chüeweidgrübli: Pflegeeinsatz | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 17. Sept., 9.00-16.00 Uhr | Burgdorf | Anmeldung bis 14. Sept. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Erlebnis Wasser an der oberen Emme | Kinder, die gerne draussen forschen und spielen. | 11. Okt., 10.50 bis 16.30 Uhr | Kemmeribodenbad, Treffpunkt: Langnau | Anmeldung bis Mitte September unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natureinsatz Jordenweiher | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 22. Okt., 9.00-16.00 Uhr | Eymatt, Bern | Anmeldung bis 20. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natur verbindet: Einsatz auf dem Betrieb vom Team Snack de Heck | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 29. Okt., 9.00-16.00 Uhr | Wiedlisbach | Anmeldung bis 27. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natureinsatz Panzersperre | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 5. Nov., 9.00-16.00 Uhr | Neuenegg | Anmeldung bis 3. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Auf Spurensuche im goldenen Herbstwald | Kinder, die gerne draussen forschen und spielen. | 5. Nov., 10.30 – 14.30 Uhr | Neufeld, Bern | Anmeldung bis 3. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natur verbindet: Einsatz auf dem Rebackerhof | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 12. Nov., 09:00-16:00 Uhr | Ichertswil (SO) | Anmeldung bis 9. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natur verbindet: Einsatz beim Imker | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 26. Nov., 09:00-16.00 Uhr | Neuenegg | Anmeldung bis 13. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natureinsatz Steckibach | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 3. Dez., 9.00-16.00 Uhr | Worb | Anmeldung bis 1. Dez. unter www.wwf-be.ch/agenda |
| Natureinsatz Hirschenmösli | Alle, die gerne draussen sind und anpacken mögen. | 17. Dez., 9.00-16.00 Uhr | Bremgartenwald, Bern | Anmeldung bis 15. Dez. unter www.wwf-be.ch/agenda |

Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 19 900 (Deutsch), 1800 (Französisch)
Redaktion: Elina Villard und Sara Ferraro

Grafik: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern